

Bundesverkehrsministerium

Sechs neue Köpfe im BMDV

Zum ersten Mal zieht mit Volker Wissing ein FDP-Mitglied als Ressortchef ins Bundesministerium für Digitales und Verkehr ein. Mit dem neuen Minister gibt es auch neue Parlamentarische und beamtete Staatssekretäre – sogar jeweils einen mehr als unter Andreas Scheuer, nämlich drei.

Organist, Besitzer eines Familienweinguts und Minister für Weinbau: An diesen Kuriosa im Lebenslauf von Volker Wissing kam kaum ein Porträt des neuen Bundesministers für Verkehr und Digitales in den Tagesmedien vorbei. Unterschlagen wurde dabei, dass Wissing aktive Organistenzeit schon seit über 20 Jahren vorbei ist und der Weinbau in der Ministeriumsbezeichnung nur an letzter Stelle hinter Wirtschaft, Verkehr und Landwirtschaft rangiert. Geboren wurde Wissing 1970 in Landau, das Abitur legte er aber in Bad Bergzabern ab. Anschließend absolvierte er ein Studium der Rechtswissenschaften und des französischen Rechts an den Universitäten Saarbrücken und Freiburg im Breisgau.

Nach einem kurzen Intermezzo als Leiter der Widerspruchsstelle der Sonderabfall-Management Gesellschaft Rheinland-Pfalz mbH (SAM) in Mainz promovierte er an der Uni Münster zum Abfallrecht.

2004 erstmals im Bundestag

1997 begann seine Karriere im Staatsdienst als Staatsanwalt und später als Richter, von 2001 bis 2004 als persönlicher Referent von Landesjustizminister Herbert Mertin. 2004 zog er in den Bundestag ein, wo er sich hauptsächlich der Finanzpolitik widmete, unter anderem als finanzpolitischer Sprecher und als Vorsitzender des Finanzausschusses. Nach der Wahlniederlage der FDP baute er ab 2013 eine eigene Anwaltskanzlei in Landau auf. Seit 2011 ist er FDP-Landesvorsitzender, von September 2020 an war er auch Generalsekretär der Bundes-FDP.

Erstmals Minister

2016 zog Wissing in den Mainzer Landtag ein und wurde in der dortigen Ampelkoalition zum Minister für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau ernannt.

In seiner Amtszeit hat das Ministerium unter anderem angestoßen, die „Negativbescheinigung“ für Großraum- und

Schwertransporte (GST) wieder restriktiver zu handhaben. Die „Negativbescheinigung“ besagt, dass ein Transport auf der Schiene oder Wasserstraße nicht zumutbar ist und der Transport auf der Straße daher genehmigt werden kann. Hintergrund war, dass die durch Rheinland-Pfalz verlaufende Autobahn A61 in besonderem Maße durch GST belastet wurde, während die Wasserstraßen Rhein und Mosel kaum genutzt wurden.

Duftmarken zum Start

Kurz nach seiner Benennung als künftiger Verkehrsminister schaffte er es mit einer offenbar bewusst mancherorts missverstandenen Binsen in die Schlagzeilen – dass nämlich nach der EU-rechtlich nötigen Angleichung der Steuer auf Diesel und Benzin auch die Kfz-Steuer auf den Prüfstand muss. Mehr als bemerkenswert für einen Politiker der FDP, die gerne die Potenziale klimaneutraler Verbrennerkraftstoffe beschwört, ist seine Aussage in der „Bild“-Zeitung, dass der Verbrennungsmotor in seiner bisherigen Form ein Auslaufmodell ist. Jeder, der sich heute ein neues Auto kauft, solle das berücksichtigen.

Junges Staatssekretärsteam

„Engagiert für schnelle Netze – für Autos, Fahrräder, digitale Surfer und Flieger“ – so stellt sich **Daniela Kluckert** auf ihrer Website vor. Sie wurde 1980 in Nürnberg geboren und ist damit die jüngste im Trio der drei neuen Parlamentarischen Staatssekretäre. Sie wuchs in Südniedersachsen am Rande des historischen Eichsfelds auf. Nach dem Abitur in Göttingen absolvierte sie an der Julius-Maximilians-Universität Würzburg und der FU Berlin ein Studium zur Diplom-Volkswirtin. Gleichzeitig engagierte sie sich in der FDP-Jugendorganisation. Von 2006 bis 2007 war sie Landesvorsitzende der



Volker Wissing

FOTOS: FDP, BUNDESTAG/INGA HAAR, PRIVAT, LAURENCE CHAPERON, BMWI, STAATSKANZLEI RP, BMWI



Daniela Kluckert

Jungen Liberalen. Seit 2011 ist sie Bezirksvorsitzende der FDP im Stadtbezirk Pankow und seit März 2018 stellvertretende Landesvorsitzende der Berliner FDP.

Verheiratet ist sie mit dem Juraprofessor Sebastian Kluckert, mit dem sie ein Kind hat. Florian Kluckert – als gesundheitspolitischer Sprecher der FDP-Fraktion im Berliner Landesparlament kein Unbekannter – ist ihr Schwager. Von 2009 bis 2013 arbeitete sie zunächst als wissenschaftliche Mitarbeiterin eines Bundestagsabgeordneten. 2013 holte sie ihr Parteifreund, der sächsische Wirtschafts- und Verkehrsminister Sven Morlok, als Referentin für sein Ressort in die sächsische Landesvertretung beim Bund.

2017 wurde sie über die Berliner Landesliste erstmals in den Bundestag gewählt. Dort wurde sie zur stellvertretenden Vorsitzenden des Verkehrsausschusses gewählt und aus dieser Funktion heraus als Mitglied in die „Findungskommission“ für die Reform des Personenbeförderungsgesetzes (PBefG) berufen. Kluckert sprach sich dabei vehement für eine Liberalisierung des Taxigewerbes und eine Öffnung des Marktes für neue digitale plattformbasierte Mobilitätsdienstleister wie zum Beispiel Uber, Clevershuttle und Ioki aus.

Kluckert ist im BMDV zuständig für digitale Infrastruktur, digitale Gesellschaft, Elektromobilität, Mobilität 4.0, und Schifffahrt

Ein alter Hase rückt auf

Während die Leidenschaft von Kluckert bisher klar dem Verkehr auf der Straße galt, hatte **Oliver Luksic** als langjähriger verkehrspolitischer Sprecher der FDP-Bundestagsfraktion alle Verkehrsträger im Blick.

Einer der Dauerbrenner in seinem Forderungskatalog ist der Ruf nach einer Konzentration der Deutschen Bahn auf das Kerngeschäft „Eisenbahn in Deutschland“ und dem Verkauf von Beteiligungen wie Arriva und Schenker. Zwar liegt er damit auf einer Linie mit der Lokführergewerkschaft GDL; das hinderte ihn aber nicht, die jüngste Streikwelle zu kritisieren: „Fehlende Planbarkeit macht die Schiene unattraktiver und schadet damit erheblich



Oliver Luksic

der gewünschten Verlagerung hin zum Bahnfahren“, sagte er. Tarifautonomie und Streikrecht seien ein hohes Gut. Im BMDV ist er nun zuständig für Planungsbeschleunigung, Logistik, Bundesfernstraßen, Straßenverkehr, Radverkehr, Fußgänger, Luftfahrt und Wasserstraßen.

Luksic ist nur gut ein Jahr älter als Daniela Kluckert, hat aber eine Legislaturperiode mehr Erfahrung im Bundestag. Der gebürtige Saarbrücker hat nach dem Abitur am Deutsch-Französischen Gymnasium in Saarbrücken und dem Zivildienst ein Studium der Europapolitik und der Volkswirtschaft an der französischen Elitehochschule Grande Ecole Sciences Po (IEP) in Paris und am King's College London absolviert. Danach hat er zunächst als Unternehmensberater gearbeitet.

Von 2009 bis 2013 war er erstmals Bundestagsabgeordneter. Nach einem Intermezzo als Unternehmensberater kehrte er 2017 in den Bundestag zurück. Von 2012 bis 2013 und von 2017 bis 2021 war er verkehrspolitischer Sprecher der FDP-Fraktion. Daneben ist er Vorsitzender der Saar-FDP.

Senior unter den Jungen

Aber wer ist nun für Eisenbahnen zuständig? Es ist **Michael Theurer**, 1967 in Tübingen geboren ist und damit auch schon das älteste Mitglied der Ministeriumsspitze. Neben der Schiene wird er auch für Umwelt und Europa zuständig sein. Nach dem Wehrdienst und einem Volontariat beim Schwarzwälder Boten absolvierte er ein Studium der Volkswirtschaft an der Uni Tübingen. Noch während des Studiums wurde das FDP-Mitglied 1994 in Horb zum damals bundesweit jüngsten Oberbürgermeister gewählt – und blieb in diesem Amt 15 Jahre. Ab 2001 war er gleichzeitig Landtagsabgeordneter. 2009 wurde er ins Europaparlament gewählt. 2017 zog er in den Bundestag ein. Seit 2013 ist er FDP-Landesvorsitzender in Baden-Württemberg.

Verkehrspolitisch ist Theurer ein weitgehend unbeschriebenes Blatt. Lediglich von 2001 bis 2009 war er als Horber OB Vorsitzender des Interessenverbands Gäu-Neckar-Bodensee-Bahn.



Stefan Schnorr

Als FDP-Fraktionsvize im Bundestag legte er den Schwerpunkt auf Themen aus den Bereichen Wirtschaft, Finanzen und Digitalisierung. Digitalen Plattformen billigt er zu, dass sie neue Wertschöpfungsnetzwerke sowie Geschäftsmodelle und intensiveren Wettbewerb für bessere und günstigere Produkte und Dienstleistungen ermöglichen. Sie erforderten aber auch ein Wettbewerbsrecht, das Monopole wirksam verhindert. Kurz vor Redaktionsschluss wurde bekannt, dass er auch neuer Schienenbeauftragter der Bundesregierung wird.

Zwei Neue, ein Alter

Bei den beamteten Staatssekretären gibt es zu einem Drittel Kontinuität.

Neu im Amt ist **Stefan Schnorr**, bisher Leiter der Abteilung Digital- und Inno-



Hartmut Höppner

vationspolitik im Bundeswirtschaftsministerium. Er wechselt zusammen mit Teilen der dort angesiedelten Digitalkompetenzen ins Bundesministerium für Digitales und Verkehr (BMDV) und wird dort beamteter Staatssekretär.

Der studierte Jurist begann seine berufliche Laufbahn als Verwaltungsrichter in Trier und war anschließend von 1994 bis 2001 im rheinland-pfälzischen Justizministerium in Mainz Leiter der Öffentlichkeitsarbeit und Pressesprecher. Dort hatte er auch erstmals Berührung mit seinem jetzigen Chef.

2001 wechselte er an die Vertretung des Landes Rheinland-Pfalz beim Bund und der Europäischen Union in Berlin, wo er zunächst das Justizreferat leitete und später als stellvertretender Leiter der Abteilung Bundesangelegenheiten die Bundesratskoordination



Michael Güntner

übernahm. Von 2009 bis März 2010 war er Leiter der Vertretung des Landes Niedersachsen beim Bund in Berlin, anschließend wechselte er ins Bundeswirtschaftsministerium.

Ex-Sprecher macht Politik

Hartmut Höppner, bisher stellvertretender Regierungssprecher der Landesregierung von Rheinland-Pfalz, wechselt ebenfalls als beamteter Staatssekretär ins BMDV. Er war bis Mai 2021 Leiter des Ministerbüros von Volker Wissing im rheinland-pfälzischen Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau.

Der Erfahrene

Michael Güntner, der verbliebene beamtete Staatssekretär im Bundesverkehrsministerium nach der Berufung von Tamara Zieschang ins Innenressort in Sachsen-Anhalt, bleibt im Amt.

Der promovierte Jurist begann seine politische Laufbahn als Referent im Innenministerium. Nach nur einem Jahr wurde er 2005 Persönlicher Referent des damaligen CDU-Generalsekretärs Volker Kauder und folgte ihm auf dessen weiteren Schritten.

2012 kehrte Michael Güntner als Unterabteilungsleiter ins Bundesinnenministerium zurück. Von 2014 bis 2019 war er Fraktionsdirektor der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, bevor er im März 2019 als Nachfolger von Gerhard Schulz zum Staatssekretär im BMVI ernannt wurde. roe



Michael Theurer